



präsentiert

Ronja Räubertochter

**von Astrid Lindgren in einer Bearbeitung von Martin Zels
für Kinder ab 9 Jahren und Erwachsene
Eine Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg**

**Uraufführung am 21. September 2012
im Theater Pfütze**

In jener Gewitternacht, als die Mattisburg in zwei Hälften zersprang, wurde Ronja geboren – die Tochter von Lovis und Mattis, dem Räuberhauptmann. Doch auch die Borka-Sippe, diese Hosenschisser von Räufern, hatte in dieser Nacht allen Grund zu feiern... Zum Donnerdrummel! Jahre später weihet Mattis Ronja liebevoll in das Leben und die Gefahren des Waldes ein. Endlich darf sie alleine losziehen. Neugierig stürzt sie sich in diese neue Welt und hütet sich vor den Gefahren: dem reissenden Fluss, den gefährlichen Wilddruden und den garstigen Rumpelwichten. Als sie gerade damit beginnen will, sich mutig vor dem Abgrund des Höllenschlundes zu hüten, steht auf der anderen Seite – Birk, der Sohn von Mattis Erzrivalen Borka. Mit dieser Begegnung beginnt eine Zerreißprobe für Ronja, Birk und deren Eltern, gegen die wird der Sprung über den Höllenschlund zum Kinderspiel...

Regie: Marcelo Diaz

Schauspiel: Eva Ockelmann, Christof Lappler,
Regine Oßwald, Jürgen Decke, Martin Zels

Musik: Martin Zels

Bühne: Andreas Wagner

Kostüme: Beatrix Cameron

Dauer: ca. 75 Min.

**Ausgezeichnet mit dem Preis für „herausragendes Kindertheater“
und mit dem „Publikumspreis“ der 31. Bayerischen Theatertage 2013.**

Pressekontakt: Ute Sander-Keller, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Theater Pfütze, Äußerer Laufer Platz 22, 90403 Nürnberg, fon: 0911-2707912- sander-keller@theater-pfuetze.de, www.theater-pfuetze.de

Zur Inszenierung:

Das Kinderbuch "Ronja Räubertochter" bezaubert durch seine wilde Romantik, seinen unschuldigen Charme und seine märchenhafte Kulisse inmitten des schwedischen Waldes mit seinen märchenhaften Bewohnern: den Graugnommen, Rumpelwichten und Wilddruden. Über dreißig Jahre nach Erscheinen der Erstauflage, hat die Geschichte nichts von ihrem Charme verloren.

Diese bilderreiche, sinnliche und rhythmische Vorlage lädt zu einer Dramatisierung für das Theater ein. **Martin Zels** hat in seiner Fassung der Geschichte nichts hinzugefügt, der verwendete Wortschatz gründet ausschließlich auf Astrid Lindgrens Vorlage.

Für Regisseur **Marcelo Diaz** war die Inszenierung von Ronja Räubertochter eine „große Ehre und dankbare Aufgabe“. Ins Zentrum stellt er die freundschaftliche, wachsende Liebe zwischen Ronja und Birk, die Kinder zweier verfeindeter Familien. Seine Mischung aus Erzähltheater, Spielsituationen und Musik macht die Sinnlichkeit der Romanvorlage erfahrbar.

Die atmosphärische, effektreiche Musik von **Martin Zels** ist inspiriert vom „Zauber des Groben“. Sie möchte „Schweiß, Dreck, aber auch die Schönheit der Natur mit den perlenden Klängen der Flüsse und Seen“ hörbar machen. Zum Einsatz kommen ein Harmonium, ein bearbeitetes Klavier und eine Klavierraste, die von den Ensemblemitgliedern gespielt werden. Die Kompositionen beschreiben die Szenen, setzen aber auch Kontrapunkte zum Geschehen auf der Bühne. Von Ronjas innerem Monolog erzählt der chorische Gesang des Ensembles. Auch die Lieder der Räubersippe werden von den Ensemblemitgliedern interpretiert, die - wie in den Pfütze-Inszenierungen üblich - alle singen, musizieren, spielen und erzählen.

Die Bühne von **Andreas Wagner** ist dabei als „technischer Raum“ sichtbar: ein großer Kasten - gefüllt mit Torf - erinnert nicht zufällig an einen Materialkasten im Hörspielstudio und dient als Spielfläche für die fünf Darsteller. Die vielfältige Verwendung des Torfes wird im Verlauf des Stückes deutlich: Als Waldboden, Wasser, Schlucht oder gar ein Stück Ohr verändert sich die Erde erheblich, aber auch das Aussehen der Spieler. Drei Tasteninstrumente und eine Windmaschine sind in das Bühnenbild integriert. Kommen Effekte zum Einsatz, wird für den Zuschauer auch ihre Entstehung sichtbar. Die naturfarbenen Kostüme – entworfen von **Beatrix Cameron** – bilden mit den schlichten Schnitten keine kompletten Figuren ab, sondern sind die Basis für Assoziationen des Publikums.

Der Regisseur **Marcelo Diaz** wurde 1955 in Buenos Aires geboren. Nach der Ausbildung zum Schauspieler und Regisseur ging er 1982 nach Deutschland, wo er seither als Regisseur und Dozent an verschiedenen Theatern und künstlerischen Hochschulen tätig ist. 1996 übernahm er die Leitung des Theaters an der Sihl in Zürich und war Professor des Studiengangs Regie an der dortigen Hochschule. Seit 2003 lebt er in Madrid und ist Dozent für Regie an der Hochschule für Theater in Valencia, Spanien. Er inszeniert in verschiedenen Ländern Europas und Lateinamerikas für ein Publikum aller Altersklassen und ist Verfasser mehrerer Publikationen über Schauspieltechnik. In den Jahren 1991, 1993, 1997, 1999 und 2001 war Marcelo Diaz jeweils mit einer seiner Inszenierungen beim Deutschen Kinder- und Jugendfestival „Augenblick mal!“ in Berlin eingeladen. 1991 gemeinsam mit dem Theater Pfütze und dem Stück „Flammenpflücker“, das zu einem Meilenstein für das Ensemble werden sollte. Im Herbst 2013 inszenierte Marcelo Diaz „Die große Wörterfabrik“ für die Pfütze-Musiktheatersparte *jungeMET*

